

Nachtigall eine tüchtige Steuer gelegt würde. Will man übrigens selber eine Nachtigall an unsicherem Orte vor dem Wegfange schützen, so fängt man sie und läßt sie wieder frei; sie wird dann so leicht nicht wieder in ein Netz oder eine Falle gehen.

D. C. F e n s.

67. Die Trichine, der Bandwurm und die Finne.

I. Die Trichinen verursachen die schreckliche Trichinenkrankheit, die von den Ärzten erst in neuester Zeit erkannt worden ist. Das winzig kleine Würmchen lebt im Fleische mancher Tiere, namentlich der Schweine. Genießt der Mensch trichinenhaltiges Schweinefleisch, so erkrankt er mehr oder weniger schwer, ja nicht selten tritt der Tod ein. Die genossenen Trichinen setzen sich nämlich im Darne des Menschen fest und erzeugen hier lebendige Junge, Fadenwürmchen, wie man sie kleiner kaum kennt. Die alten Trichinen bleiben im Darne, bis sie untergehen; die junge Brut aber wandert vom Darne aus in den Körper des Menschen ein. In dem Fleische allein treffen die jungen Trichinen eine für ihr weiteres Wachstum geeignete Wohnstätte. Schon 14 Tage nach der Einwanderung ist das Würmchen ausgewachsen. Nun rollt es sich spiralg zusammen wie eine Uhrfeder, und es bildet sich dann nach und nach um ein jedes Tierchen eine Kapsel aus Kalksalz, so daß es zuletzt in einer Kalkschale steckt wie ein Vogelei. Sind die Trichinen eingekapselt, so können sie sich nicht weiter bewegen und weiter entwickeln. Die Kapsel ist für sie ein Gefängnis, aus welchem sie nur frei werden, wenn sie mit dem Fleische, in dem sie liegen, in den Magen des Essers gelangen.

Eine Trichinenmutter bringt gegen 100 lebendige Junge zur Welt, und hinter diesen Jungen erzeugt sie immer noch neue Eier. Rechnen wir auch nur 200 Junge auf eine Trichinenmutter, so genügen 5000 solcher Mütter, um eine Million Junge für die Einwanderung zu liefern, und so viele Muttertiere können in wenigen Bissen Fleisch enthalten sein, wenn auch noch kein sehr hoher Grad von Anfüllung desselben vorhanden ist.

Je mehr lebende Trichinen genossen werden, und je länger sie im Darne verweilen, um so mehr Junge werden geliefert, und um so höher steigt die Gefahr.

Die Erscheinungen der Trichinenkrankheiten stellen sich sehr verschieden dar. Gewöhnlich sind es ruhrartige Zufälle, dann Schwäche, Mattigkeit wie bei Gicht; ferner tritt Fieber ein wie